



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 17. Februar.

Bekanntmachungen.

Der Herr Oberpräsident der Provinz hat auf den Antrag der Direction der preussischen Haupt-Bibel-Gesellschaft unter Vorbehalt des Widerrufs genehmigt, daß von den mit der Direction verbundenen Tochter-Bibel-Gesellschaften in der Provinz innerhalb der Regirke über welche sie sich erstrecken, bei evangelischen Einwohnern Sammlungen für die Zwecke der Bibel-Gesellschaften in den Jahren 1877 bis einschließlich 1880 veranstaltet werden dürfen.

Diese Sammlungen sollen jedoch nicht in der Zeit, in welcher für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in jedem zweiten Jahre vom 1. October ab eingefammelt wird, vorgenommen, es sollen bei Beginn der Sammlungen die damit beauftragten Personen der Ortspolizei-Behörde angezeigt und darf an keinem Orte mehr als einmal jährlich collectirt werden. Die Ortsbehörden weisen an, den mit der Sammlung beauftragten Personen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Merseburg, den 5. Februar 1877.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Der Dienstknecht **Karl Ferdinand Kleeberg** von hier, geboren am 26. Januar 1853, welcher bis zum Juli 1875 in Zörben in Diensten stand, hat sich pro 1875 und 1876 nicht vor die Erlag-Behörden gestellt.

Ich erlaube um gütliche Nachforschung nach zc. Kleeberg und Mittheilung seines jetzigen Aufenthaltsortes.

Merseburg, den 10. Februar 1877.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Inhaltsangaben zu den Packetsendungen nach Dänemark.

Auf Verlangen der königlich Dänischen Regierung müssen den Post-Packetsendungen nach Dänemark bis auf Weiteres Inhaltsangaben in einfacher Ausfertigung beigegeben werden.

Berlin W., den 12. Februar 1877.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Das am Hofmarkte hieselbst belegene frühere Hauptwachen-Lokal soll anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Communal-Büreau anberaumt und ersuchen Miethslustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im genannten Büreau eingesehen werden.

Merseburg, den 3. Februar 1877.

Der Magistrat.

Nachstehende ortsstatutarischen Bestimmungen, betreffend den Besuch der Fortbildungsschule in hiesiger Stadt, nebst entsprechender Polizei-Verordnung:

„Zu dem von der königlichen Regierung hier genehmigten Ortsstatute über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 16. März 1870, also lautend:

§. 1. Handwerksgehilfen, Gehülfen und Lehrlinge, sowie Fabrikarbeiter, welche in Merseburg in Arbeit oder in der Lehre sich befinden, sind, sofern sie das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben, verpflichtet, die hiesige Fortbildungsschule wöchentlich drei Stunden und zwar Sonntags von 10½ bis 12 Uhr Vormittags und Montags von 8 bis 9½ Uhr Abends zu besuchen.

§. 2. Die Fabrikanten, Arbeits- und Lehrherrn sind verbunden, solche Arbeiter, Gehülfen und Lehrlinge spätestens 14 Tage nach deren Annahme bei dem Vorstände der Fortbildungsschule schriftlich anzumelden und ihnen die zum Besuche dieser Schule erforderliche Zeit zu gewähren.

§. 3. Entbunden von der im §. 1. festgesetzten Verpflichtung sind diejenigen Fabrikarbeiter, Gehülfen und Lehrlinge, welche die Selecta, die erste Klasse der hiesigen Bürgerschule, oder eine sonstige höhere Schule besucht, und diejenigen, welche in einer Prüfung des Vorstandes der hiesigen Fortbildungsschule den Besitz der nöthigen Kenntnisse nachgewiesen haben.

§. 4. Die pünktliche Erfüllung der in den §§. 1. und 2. dieses Statuts festgesetzten Verpflichtungen wird durch eine besondere Lokalpolizei-Verordnung gesichert werden.“

Ist von den hiesigen Stadtbehörden folgender Nachtrag beschlossen und von der königlichen Regierung hier genehmigt worden:

Zu §. 1. Die in dem §. 1. bezeichneten Personen sind verpflichtet, die Fortbildungsschule wöchentlich vier und eine halbe Stunde, und zwar Sonntags von 10½ bis 12 Uhr Vormittags und Montags und Mittwoch von je 8 bis 9½ Uhr Abends zu besuchen.

Merseburg, den 15. Februar 1875.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung. Polizei-Verordnung.

Im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat wird auf Grund §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hierdurch bestimmt, was folgt:

„Wer den in den §§. 1. und 2. des Ortsstatuts vom 16. März 1870, sowie des Nachtrags zu §. 1. Derselben vom 15. Januar d. J. festgesetzten Verpflichtungen entgegenhandelt, oder die Fortbildungsschule ohne genügende Entschuldigung versäumt, wird zunächst verwahrt, bei der Erfolglosigkeit dieser Verwahrung aber mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Merseburg, den 8. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

werden hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß in Zuwiderhandlungsfällen unnachsichtliche Bestrafung erfolgen wird.

Merseburg, den 12. Februar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Verkauf der früher zur Stadtbrauerei gehörigen Grundstücke

am 22. Februar c., früh 11 Uhr,

im Saale des hiesigen Rathhauses.

Es gelangen zum Verkauf:

- 1) das **Malzhaus** mit Zubehör auf dem Sande,
- 2) das **Kellerhaus** auf dem tiefen Keller mit den darunter befindlichen Kellern.

Die dem Verkauf zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communal-Büreau eingesehen werden.

Merseburg, den 12. Februar 1877.

Der Magistrat.

Auf dem Rittergute **Wesmar** bei Station Gröbers stehen 40 Stück Saugferken, halbenenglische Race, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Seit November v. J. ist die Benutzung der **Stadtbriefkasten** zur Auslieferung von Telegrammen gestattet.

Die in diese Briefkasten zu legenden Telegramme können mehrfach zusammengefasst, in einen Umschlag gelegt, oder auch auf Postkarten geschrieben sein.

Diese Telegramme müssen indes auf der Aufschriftseite in auffällender Weise als Telegramme bezeichnet und mit Telegraphen-Freimarken oder Briefmarken vollständig frankirt sein.

Die durch die Briefkasten eingelieferten ungenügend oder überhaupt nicht frankirten Telegramme werden nicht abgesandt, sondern dem Absender, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben.

Die Leerungszeit der hiesigen Stadtbriefkasten geschieht an Wochentagen täglich 5 Mal:

- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Vormittags,
- von 11 bis 12 Uhr Vormittags,
- von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags,
- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends,

an Sonntagen täglich 2 Mal:

- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends,

an Festtagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, täglich 3 Mal:

- von 3 1/4 bis 4 1/4 Uhr Nachmittags,
- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends.

Merseburg, den 12. Februar 1877.

Kaiserliches Post-Amt I.
Grüne wald.

Die Herren Vorsteher der selbstständigen Gutsbesitzer diesseitigen Kreises werden erlucht, die Klassensteuer für die Monate Januar bis ult. März c. direct und nicht durch die Gemeinde-Erheber einzuziehen und an die unterzeichnete Kasse abzuliefern, da die nach Gemeinden und Gütern getrennte Veranlagung für obige Monate noch fortbesteht.

Merseburg, den 12. Februar 1877.

Königliche Kreis-Kasse.
Jödicke.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Corbetha soll

Sonnabend den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

in der Schenke dableibst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Corbetha, den 15. Februar 1877.

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 20. Februar d. J. im Gehöfte des Seilermeisters und Material-Waarenhändlers **F. W. Traugott** zu Dürrenberg anberaumte Auktionstermin wird hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 15. Februar 1877.

Ziehm, Kanalei-Inspector.

Freiw. Grundstücks Verkauf für Fleischer, Bäcker oder Stellmacher vorzüglich geeignet! In einem großen, sehr wohlhabenden Dorfe, ca. 3/4 Stunden von der Stadt, ist ein ganz neu erbautes kleines Gut, bestehend aus Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställe, Garten u. 2 Morg. Feld, für Fleischer, Bäcker od. Stellmacher sehr gut geeignet. mit 1/2 Anzahlung sofort zu verkaufen durch Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Neue **Wissbeckenfenster** sind zu verkaufen bei

A. Voigt, Glasermstr.

Derselbe hat auch 1 1/2 Morgen Feld zu verpachten.



Ein Paar **Läufer Schweine** sind zu verkaufen **Kreuzstraße Nr. 3.**

Mehrere Fuhren **Mauer sand** sind abzulassen neben dem Feilenhauer **Schmidt** Bauunternehmer **Fr. Kiebing.**

1 mit Eisen beschlagene **starke Thür**, 1 Partie alte Fenster und 1 Fuhre **Bruchsteine** sind billig zu verkaufen **Oberbreitestraße 3.**

Ein halbverdeckter **Rutschwagen** steht billig zu verkaufen bei **Heinrich Schulze jun.**

Eine **Stube, Kammer** mit allem Zubehör ist sofort oder 1. April zu beziehen **kleine Ritterstraße 4**

Eine **Wohnung im Preise von 30-35 Thlr.** wird in der Nähe der **Breitestraße** per **Ostern** gesucht. **Gest. Offerten** unter **F. W.** in der **Expedit. d. Bl.** erbeten.

Unterzeichnete sucht auf einen Monat sofort zu beziehen ein helles, geräumiges, einfach möblirtes und gut heizbares Zimmer. **Gest. Adressen** wird die **Expeditio d. Bl.** freundschaft bis **Montag** den 19. d. **M.** entgegennehmen.

Franziska Richter aus Leipzig,
Lehrerin im **Damen-Kleidernachen.**

Eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Benutzung des Gartens, nächster Nähe des **Schloßgartens**, wird zum 1. April 1877 von **Leuten** ohne Kinder zu mietben gesucht. **Gefällige Offerten** nimmt Herr **Gustav Kellermann**, **Märkerstr. 6.**, entgegen.

Logis-Gesuch.

Ein **Parterre-Logis**, im Preise von 30-36 Thaler, in einer gangbaren Straße, wird zum 1. Juli d. J. zu mietben gesucht. **Gefällige Offerten** bittet man in der **Expeditio d. Bl.** unter **A. B. 100.** niederzulegen.

Russische Sardinien

à **Kaff 3 Nr.**

Düsseldorfer Wein-Mostrich

in 1/4 Anker à 5 **Nr 25 Pf.**

empfehl

Heinrich Schulze jun.



Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 . 3	
Riebeck'sches Lagerbier	22 . 3	
echt Baierisch Export (von Gebr. Reif in Göttingen)	15 . 3	
Merseburger Bitterbier	22 . 3	}
Export a. d. Halle von Actienbierbrauerei	20 . 3	
imit. Baierisch do. do.	22 . 3	
imit. Böhmisch do. do.	22 . 3	}
Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.		

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage wegen U erfüllung meines

Schuhwaaren=Lagers

einen **Ausverkauf** eröffne; unter diesem kann ich vorzüglich sehr schöne Artikel für **Confirmanden** empfehlen.

Jul. Mehn,

Entenplan, kl. Ritterstraße Nr. 1.

Bestellungen nach Maß werden gut ausgeführt bei **D.**

Zur **Feld- und namentlich auch Wiesen düngung** halten wir unsere

präparirten Kali-Düngemittel

unter **Garantie** des **Kali-Gehaltes** und unter **Kontrolle** der landwirthschaftl. **Versuchs-Stationen** bestens empfohlen und versenden auf **Wunsch** **Special-Preis-Courant** mit **Frachttarif**, sowie **Prochüren** über **Anwendung** gratis und franco.

Vereinigte chemische Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Großer Ausverkauf von Schnitt- und Modewaaren

im **Gasthof zum „goldenen Hahn“**

Dienstag den 20. Februar & folgende Tage.

Hierbei empfehle **Frühjahrsstoffe** in neuesten **Mustern** und **Farben**, **schwarze Ripse**, **Alpacas**, **Thibet** etc. für **Confirmanden** eignend, **doppelbreite Plaidstoffe** von **90 Pf.** an, eine **Partie** **feine Filzröcke**, **Bettdecken**, **Leinwand**, **Bettzeuge**, **Schürzen**, **reineinen**, sowie alle in diese **Branche** einschlagenden **Artikel.**

Die Baugewerkschule zu Hörter a/W.

beginnt den 1. Mai ihren Sommercurfus, während der Vorunterricht am 16. April seinen Anfang nimmt.
Der Wintercurfus beginnt den 5. November und der Vorunterricht den 15. October. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse zc. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Polytechnische Schule zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am 9. April, der unentgeltliche Vorbereitungscours am 15. März. Prospekte frei.
Der Director **Dr. Kirchner.**

Strohhüte!

Filz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.
Entenplan 8.

J. G. Knauth.

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Bereits über 9000 behandelt



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

I. Kajüte 560 Mark. II. Kajüte 300 Mark.

Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
33, 34, Admiralitätsstrasse, Hamburg,
sowie der conc. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, **Nachlassinventarien**, überhaupt Schriftsätze aller Art, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochachtbaren Publikum die reellste B. dienung zusichere, bitte ich um den besten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung von Auktionen**, sowohl hier, wie außerhalb.
Pauly, Breitestraße 13, gerichtlicher Taxator.

Zur eleganten und schnellen Anfertigung von **Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Verlobungs-Anzeigen, Wechseln, Rechnungen, Jubiläums- und Ehren-Diplome, Authographien u. s. w.** empfiehlt sich die **Lithographie und Druckerei**

von **Fr. Karius**,

Wandberg Nr. 8, vis à vis der alten Schule.

Magdeb. Sauerkohl in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Ctr. bedeutend billiger, gutkochende **Hülserfrüchte**, **ff. Pflaumen**, sehr große **Seringe**, geräuchert und mar., **Limb. Käse**, sowie gute **Speisekartoffeln** empfiehlt
F. W. Laue, Rußbaumallee 5.

Zur Annahme von

Strohhüten

zur Wäsche und zum Modernisiren

empfehlen sich die **Fuß- & Modehandlung** von **R. Bräseke**, Burgstraße 14.

Für Equipagen-Besitzer

empfehlen Landauer Halbverdecke und offene Wagen von einfacher bis elegantester Bauart. Reparaturen führt prompt aus

Halle a/S., **K. Werner**,
Rannischestr. 6. (Hotel „Drei Schwäne“).

Bekanntmachung.

Alle **Polster-, Tapezir- und Decorations-Arbeiten** werden im feinen und einfachen System sauber und billig angefertigt und Reparaturen ausgeführt. Um gefällige Beachtung bittet
achtungsvoll

Hermann Nolte,

Tapezireur und Decorateur, Weißenfeller Str. Nr. 10.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auch dieses Buch gratis u. franco zur Einsicht abgegeben.



Dieses Buch ist vorrätzig in der **Stollberg'schen Buchhandlung** in Merseburg.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel:

(M. RINGELHARDT) und Schutzmarke auf den

Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: **Knochenfractur, Krebschäden, Karbunkel, Drüsen, Salzfuss, Flechten, alle äußerliche Schäden, Frost- und Brandwunden, Magen-schmerzen, Entzündungen, Säbneraugen** zc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 und 50 Biennige aus den Apotheken in **Merseburg, Hopla, Dürrenberg, Weissenfels, Wettin, Schkeuditz, Markranstädt, Löwenapotheke in Halle a/S. zc.**, Fabrik von **M. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

In obigen Niederlagen ist auch Ringelhardt's Universal-Balsam mit derselben Schutzmarke auf den Dosen zu haben und wird hauptsächlich bei allen **Unterleibs-Bruchleiden**, bei **allen rheumatischen Schmerzen, Entzündungen aller Art** zc. unter **Garantie empfohlen**. à Dose 1 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung.

Frau **Mathilde Ringelhardt** in Gohlis b. Leipzig. Ihren Universal-Balsam habe ich bei einem „**Wasserbruche**“ meines kleinen Knaben in Anwendung gebracht, wo **alle verordneten Mittel** erfolglos blieben, ist mein Kind in 4 Wochen durch **Ihren Balsam geheilt** worden, was ich hierdurch dankbar bestätige.

Achtungsvoll

Wilh. Eichler, Bäcker.

Schöna b. Krippen (Kreis Dresden), den 21. Novbr. 1876.

Avis für Herren!

Mein **Hut- & Mützengeschäft** ist bereits mit allen **Neuheiten** der bald beginnenden Saison reichlich ausgestattet, halte dasselbe zur gefl. Abnahme bestens empfohlen. Getragene Hüte, auch wenn sie ganz durchschwitzt und verfelt sind, werden von mir wie **neu** wieder vorgerichtet und modernisirt. Bedienung reell. Preise am billigsten.

Albert Pfautsch, Stadtapothek gegenüber.

Die billigste und vorzüglichste
bei vielen Tausenden vortreflich gediegener Kinder
bestbewährte

Kindernahrung ist „Timpe's Kraftgries“.

Packete à 40, 80 u. 150 Pf. in den beiden Apotheken und
bei Gustav Elbe, Merseburg, R. S. Langenberg, Lauchstädt,
Fr. Wendrich, Schönbach, Heinrich Meßler, Schaffstädt, Apotheker
Nichter in Dürrenberg, G. Hoffmann in München.

Preis-Courant

der
Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à 100 13 Mk.
Hofer Export	100 15
Münchener Export	100 15
Coburger Export	100 15
Deutsches Kaiserbier	100 15
Tivoli	100 15
Weizen-Lagerbier	100 10
Weizen-Schwarzbier	100 10
Berliner-Weissbier	100 10
f. Lagerbier	100 12
f. Porter	100 25
f. Zerbster Bitterbier	100 15

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichsten
Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Pulver-Cacao's,
welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuer-
kannt wurde, in Merseburg **Leinr. Schultze jun.**
und Conditor **C. Sperl**, in Lützenherra **Ad. Sack**,
in Schkeuditz Kaufmann **Wendrich.**

Nachstehendes Schreiben als einen neuen Beweis für die Vortref-
lichkeit des **H. F. Danbig'schen Magenbitters** (zubereitet von dem Apo-
theker **H. F. Danbig**, Berlin, Neuenburgerstrasse 28.) sei hiermit
der Öffentlichkeit übergeben:

Meine hämorrhoidalischen Leiden, verbunden mit Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit und Obstruction, haben sich durch den
Gebrauch des **H. F. Danbig'schen Magenbitters** (zubereitet von dem
Apotheker **H. F. Danbig** in Berlin, Neuenburgerstr. 28.) so be-
deutend gebessert, besonders Appetit und Verdauung, daß ich mich
für verpflichtet fühle, allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen
Magenbitter zu empfehlen und dem Erfinder desselben öffentlich zu danken.
Görlitz, den 21. December 1876. **v. Knobelsdorf.**

H. F. Danbig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben à Fl. 1 M.
bei: **Herrn Mag. Thiele** in Merseburg.

Emil Palleske

wird im **Saale der Ressource**

am **Freitag 23. Göthe's Faust I.** vortragen;

am **Sonnabend 24.** 1) Scenen und Chor aus Sophocles
Ajas mit Einführung in d. Tragödie, 2) Scenen aus
Shakespeare's Sommernachtstraum, 3) Fritz Reuter's
Stromtid Cap. III. im Auszuge, Humoresken v. Reuter.

Billets à 2 M. auf beide Abende, à 1 M. 50. auf einen
Abend sind in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Kassenpreis 1 M. 50.

Consum-Verein zu Merseburg,

eingetragene Genossenschaft.

Ordentliche General-Versammlung
Sonnabend den 17. Februar c., Abends 8 Uhr,
im Saale des Rathskellers.

Tagesordnung:

Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses pro 1876. Bericht der
Revisoren und Ertheilung der Decharge für den Vorstand. Ver-
theilung des Reingewinns.

Merseburg, den 13. Februar 1877.

Balhausen,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Gasthof zur Stadt Merseburg

(früher alte Post.)

Montag als den 19. d. M. **Karpfen-Schmaus.**

A. Trautsch.

Vorläufig-Verein Schaffstädt,

eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

Sonntag den 25. Februar c., Nachmittags 2 Uhr,
im Rathskeller-Saale.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1876.
- 2) Dechargirung der Jahresrechnung pro 1876.
Schaffstädt, den 14. Februar 1877.

Der Verwaltungsrath.

Achtung!

Sonntag den 25. Februar c., Abends 7 1/2 Uhr,
findet Seitens des **Landwehr-Gesang-Vereins** eine **musi-
kalisch-theatralische Abendunterhaltung**
im Saale der **Funkenburg** zum Besten der Sterbe- u. Unter-
stützungskasse des **Landwehr-Vereins** statt.

Unsre verehrl. Mitbürger und Freunde eruchen wir ergebenst,
dieses Unternehmen durch Entnahme von **Eintrittskarten** gütigst
unterstützen zu wollen. Herr Kaufmann **Wiese** hat die Ausgabe
dieser Karten freundlichst übernommen, auch haben wir uns erlaubt,
zu diesem Zwecke durch den Vereinsboten **Focke** eine Liste in Umlauf
setzen zu lassen. Durch den Vereinsboten erhalten auch die Mit-
glieder qu. Karten. **Der Vorstand.**

Sänger-Chor der Schützen.

Heute Abend 8 Uhr Singstunde im Mebler'schen Lokale.

Theater-Anzeige.

Tivoli.

Gesammitgastspiel der Mitglieder des Großherzog-
lich Sächsischen Hoftheaters zu Weimar.

Sonntag den 18. Februar 1877. **Der Fabrikant**, Schauspiel
in 3 Acten von Ed. Devrient; hierauf: **Die Versußerin**,
Luftspiel in 1 Act von G. von Noer

Montag den 19. Februar 1877. **Die Geschwister**, Schauspiel
in 1 Act von Göthe; hierauf: **Spielt nicht mit dem**
Feuer, Lustspiel in 3 Acten von Püttig.

Dienstag den 20. Februar 1877. **Geistige Liebe**, Luftspiel in
3 Acten von Lederer; hierauf: **Anerkänlich**, Luftspiel
in 1 Act von G. von Püttig.

Anfang 7 Uhr. Billets sind zu haben, und zwar im Abonne-
ment auf drei Vorstellungen: **I. Plag 5 Mark, II. Plag 4 Mark,**
im Einzelverkauf für je eine Vorstellung: **I. Plag 2 Mark, II.**
Plag 1 Mark 50 Pf. und III. Plag 75 Pf. bei Herrn **August**
Wiese. **Richard Nürnberger.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 18. Februar **Extra-Concerte** (Streichmusik),
gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps, unter Leitung des Stabs-
trompeters Herrn Schütz. Anfang Nachmittags 3 1/2, und Abends
7 1/2 Uhr. **W. Graul.**

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik.** **F. Beyer.**

Heute Sonnabend

von 6 Uhr ab Salsknochen mit Meerrettig und Salzbroten, dazu
ein Töpfchen ff. Bier, es ladet freundlichst ein

A. Baronnovsky.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Jüglinge unserer landwirth-
schaftlichen Winterschule theils als Verwalter, theils als Oekonomie-
Lehrlinge zum 1. April c. Stellung. Principale, welche hierauf
zu reflectiven geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst
an den Hauptlehrer der Winterschule Herrn Lehrer Glas hier selbst
(Neumarkt Nr. 38.) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern
bereit sein wird.

Merseburg, den 1. Februar 1877.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Schöntan.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. März
gesucht in **F. Sperl's** Conditorei.

Für mein Colonial-, Droguen- & Farbwaaren-
Geschäft suche einen mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Rudolph Kühne, Markt 8.

Ein Lehrling kann zu Osnern antreten beim Zeugschmiedemeister
Theodor Neß, Breitestraße 13.

Einen Lehrling sucht **D. Bernhardt**, Tapezier.
Ein Bursche kann in die Lehre treten beim
Kleidermacher **Meinel**.

Ein Knecht

wird gesucht. Antritt 1. April e. **Wendenburg**,
Neuschau.

Lehrern oder sonstigen in ihrem Domicil bekannten soliden
Personen oder Bekanntschaften überall gangbaren und couranten,
leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikeln unter Vergütung einer Pro-
vision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder
viel Zeit noch Fachkenntnis. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage
franco unter Chiffre **D. S. 333. poste restante Carls-
ruhe** (Baden) einzureichen.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen, im Besitze
guter Zeugnisse wird zum 1. April als Köchin gesucht von Frau
Hofapotheker **Schnabel**.

Eine Sammet-Mantille ist vom Hofmarkt durch die **Gotthardt-
straße** verloren worden; abzugeben **Hofmarkt Nr. 1**, eine Treppe.

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust ist zugelaufen, Eigen-
thümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten abholen
in **Söhlisch Nr. 1**.

Für die uns Allenwärts bewiesene Theilnahme bei dem Dahin-
scheiden unseres theuren Vaters, des Lehrers **F. Demuth** sagen
herzlichen Dank **die Hinterbliebenen**,
Hgendorf.

Statt besonderer Meldung.

Mittwoch Abends 11 Uhr verstarb nach schweren Leiden unser
guter Vater, Vater und Schwiegervater, der Gärtner **Wilhelm
Fille**; dieses seinen Bekannten zur Nachricht.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.
Die Hinterbliebenen.

Am Sonntag Invocavit (18. Februar 1877) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Consist. R. Kaufmann.	Herr Diac. Martins.
Stadtkirche	Herr Diac. Hilberbrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifuss.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtgemeinde: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und
Abendmahl. Herr Diac. Hilberbrandt. Anmeldung.
Altenerburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und
Abendmahl.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Heilnahrung:**

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitsnahrung widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Nieren-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose,
Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen,
Dienbräunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Fleischsucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch
vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller
Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer,
Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debbé,
Dr. Ure, Gräfin Castlesuar, Marquise de Vrehan, und vielen anderen hochge-
stellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten

Nr. 62,476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revallescière
hat meine 18-jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit
allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt.

J. Compaet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 89,211. Orburg, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die
Bisliche Revallescière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den
Leiden, die mich während langer Jahre schrecklich gequält hatten. In meinem
93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Leroy, Pfarrer.

Nr. 45,270. J. Robert. Von seinem 25-jährigen Leiden an Schwindelsucht,
Erbrechen, Verstopfung und Taubheit gänzlich hergestellt.
62,845. Pfarrer Boilet von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Er-
stickungen völlig hergestellt.

Die Revallescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
Preise der Revallescière 1/4 Pfd. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd.
5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf.

Revallescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mart 80 Pf., 24 Tassen 3 Mart 50
Pf., 48 Tassen 5 Mart 70 Pf. u. s. w.

Revallescière Biscuiten 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-
Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-
händlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theod. Hüg-
mann, Hofsch., Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-
Apothek.

Der Sitz des Deutschen Reichsgerichts.

Die vergangene Session des Reichstages hat dem Deutschen Reiche
die Reform des Justizwesens und ein geeinigtes Deutsches Recht ge-
bracht. Es handelt sich jetzt in erster Linie natürlich darum, die Aus-
führung dieser mit so vielen Mühen erstandenen Gesetze sobald als
möglich ins Leben treten zu lassen, und so können wir es mit Ge-
nugthuung begrüßen, daß der erste und wichtigste Schritt hierzu bereits
geschehen ist. Das Gesetz über die Deutsche Reichsverfassung schreibt
vor, daß der Sitz des Reichsgerichts durch ein besonderes Gesetz be-
stimmt werden solle. Demgemäß ist denn dem Bundesrathe schon in
seiner Sitzung am 1. Februar vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf
vorgelegt worden, dessen einziger Paragraph lautet: „Das Reichsgericht
erhält seinen Sitz in Berlin.“

Sicher ist, daß sowohl im Bundesrathe als im künftigen Reichs-
tage über diese wenigen Worte viel gestritten werden wird, und daß
viele particularistische gesinnte Köpfe darob in Feuer und Flammen
gerathen werden; ebenso sicher aber ist es auch, daß dieser Vorschlag
sowohl vom Bundesrathe als auch vom Reichstage schließlich ange-
nommen werden wird.

In den Motiven zu dieser Vorlage werden hauptsächlich Gründe
finanzieller und technischer Natur hervorgehoben, wahrscheinlich um die
Empfindlichkeit der Einzelstaaten zu schonen. Denn bis jetzt können
sich dieselben noch nicht daran gewöhnen, Berlin als die Reichshaupt-
stadt zu betrachten. Berlin ist ihnen Preußen, und die Errichtung
des Deutschen Reichsgerichts in Berlin wäre nur eine Anerkennung
des Preussischen Obergerichts in Deutschland. Denn das ist ja doch
schließlich des Pudels Kern; wenn ein Bayerisches Blatt jammert, daß
die Unabhängigkeit der Richter in Berlin durch die Brandung der
politischen Kämpfe beeinflusst werden könnte, und also schreibt: „Du
lieber Gott! giebt es denn Menschen, die von ihrer Umgebung ganz
unabhängig sind? Wenn ein paar Urtheile des Reichsgerichts in
Berlin auch nur den „Anschein der Regierungsfreundlichkeit“ an sich
tragen, wäre der Anlaß zu einem Sturm auf das Reich gegeben,
und Himmel würden in Bewegung gesetzt werden, um die
Saat des Mißtrauens in die Halme der Reichsfeindschaft aufzuschießen
zu lassen. Dann werden zahlreiche Männer in Bayern, Württemberg,
Sachsen und Baden schweren Herzens ihre obersten Gerichtshöfe ver-
schwinden sehen, sie erst zurücksehen, dann zurückfordern, und das
verdächtige Reichsgericht in der Residenz wird, seiner Bestimmung zu-
wider, den mächtigsten Anstoß zum Anwachsen der reichsfeindlichen,
sei es socialistischen oder particularistischen Bewegung, geben.“

Dem gegenüber können wir nur ausführen, daß von allen Städten,
welche als Sitz für den höchsten Deutschen Gerichtshof in Betracht
gekommen sind, als Augsburg, Breslau, Dresden, Köln, Königs-
berg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg u. a., Berlin doch
der geeignetste Ort ist. Denn erstens hat es die geographische Lage
für sich, worin ihm nur noch Leipzig Concurrenz machen könnte
(Leipzig schiebt auch deswegen bemerkenswerth, weil dort das Ober-
landesgericht sich befindet, was nun wohl auch als Theil des Reichs-
gerichts im Ganzen aufgehen wird). Sodann befindet sich in Berlin
der Disciplinarhof, das Bundesamt für Heimathwesen, das Reichs-
Eisenbahnamt und alle übrigen Reichsbehörden, mit welchen in Wechsel-
beziehungen zu treten das Reichsgericht unbedingt gezwungen ist, so
daß der Geschäftsgang wesentlich beeinträchtigt würde, wenn der Sitz
dieses Gerichtshofes irgend wo anders hin verlegt würde. Ferner
fällt fast in allen Europäischen Staaten der Sitz des höchsten Gerichts
mit dem Sitze der Regierung zusammen, und ist es wahrlich nicht
abzusehen, warum Deutschland darin eine Ausnahme machen sollte.
Und was nun endlich die Unabhängigkeit des Richterstandes betrifft,
so läßt sich dieselbe wohl an einem Orte, wo der Hof und Alles,
was mit ihm zusammenhängt, nicht allein die Leben spendende Sonne
ist, leichter aufrecht erhalten, als in einer kleinen Residenz, wozu sich
noch gestellt, daß gerade die Berliner Richter durch ihre Unparteilich-
keit eine sprichwörtliche Berühmtheit erlangt haben.

Wir können daher ruhig in die Zukunft sehen. Ist das Gesetz
erst in Kraft getreten, und die Thatfache vollendet, so werden zuletzt
auch die Gegner einsehen, daß es so gut ist. —

Vermischtes

Wie ist den Pferden das Weiden abzugewöhnen? Nach lang-
jährigen Erfahrungen und Beobachtungen bei Erziehung junger Pferde
müssen wir mit den Ansichten renommirter Pferdezüchter darin überein-
stimmen, daß alle Fehler eines Pferdes durch verkehrte Behandlung
entstehen. In Hinsicht des Weidens tragen Redereien und ungeschicktes
Benehmen beim Füttern daran die Schuld. Zum Letzten gehört nun
am meisten die Verkehrtheit, daß man Fürcht zeigt, wenn ein Pferd
ansänglich sich nur beißig zeigt, denn dadurch wird es in seinem Fehler
bestärkt. — Liegt nun aber einmal derselbe in gefährlicher Weise vor,
so kann er dennoch radical geheilt werden, wie mir zwei Beispiele
gezeigt haben. Als ich ein mal ein Pferd der Art im Vertrauen auf
meine Behandlungsweise gekauft hatte, konnte ich damit nur so viel
erreichen, daß ich persönlich vor ihm sicher war. Ein empfohlenes
Mittel, dem Pferde im Augenblicke des Beißens, ein rohes Stück
Fleisch zum Eingreifen vorzuhalten, wollte nicht gelingen. Nun nähete

ich ein Stück Fleisch in ein Tuch, mit Bändern versehen und beim nächsten Versuche des Pferdes, eine fremde Person zu beißen, schob ich das gedachte Stück in das Maul des Pferdes und befestigte es durch die Bänder am Unterkiefer. Nach einer Viertelstunde mußte ich die Bänder lösen, was nur mit Mühe gelang, da das Thier sich wie toll benahm und es versuchte, mit den Füßen von dem Ungeheuerlichen im Munde sich zu befreien. Im zweiten Falle waren 5 Minuten Dauer hinreichend gewesen. Ich muß nun aber besonders darauf aufmerksam machen, daß nie ohne Zaum mit der Procedur vorgegangen werde, damit man Gewalt über das Pferd behalte und daß der Zaum hinterher gründlich gereinigt, denn nur dann kann das Pferd zur Aufnahme des Gebisses vermocht werden.

(B. in der Allg. Ztg. für d. L. u. F.)

Grimma, 9. Februar. Infolge des rapiden Anwachsens des Muldeflusses — derselbe stieg in der Nacht vom 7. bis 8. gegen 3 Meter — fand gestern eine Abschälung des im Bau begriffenen Dammes der Muldenhalbhahn bei Schloß Döben statt. Locomotive und Wagen des eben anfahrenden Arbeitszuges stürzten beim plötzlichen Senken der Schienen in den Fluß. Die auf dem Zuge befindlichen Mannschaften konnten sich glücklicher Weise sämmtlich retten. Es ist Veranstaltung zur Wiederherstellung des Dammes derart getroffen worden, daß die Eröffnung der Muldenhalbhahnstrecke Großbothen-Grimma Wurzgen durch den Vorgang keine Verzögerung erleiden wird.

(Dresd. Journ.)

Nach den in Basel vorliegenden Berichten über die Ueberschwemmungen in der Schweiz sehen 7 Eisenbahnlagen theilweise unter Wasser. Der Bodensee ist ebenfalls ausgetreten. Die Höhe des Rheins bei Basel beträgt 15 Fuß über die Normalhöhe und wird noch ein weiteres Steigen des Stromes befürchtet.

Nach in Kalkutta 11. Februar eingegangenen Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion stattgefunden, durch welche 50 Personen um das Leben kamen und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser nahm am 15 im Laufe des Vormittags die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Berponcher entgegen, empfing einige höhere Offiziere, hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Kameke und arbeitete demnächst mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am 14. Februar nach Erledigung der dritten Lesung einiger kleiner Specialgesetze mit der erneuerten Beratung des vom Herrenhause in unveränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten. Das Herrenhaus hatte bekanntlich die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Verschmelzung der vierten und fünften Rangklasse wieder aufgehoben. Abg. Schröder (Königsberg), auf dessen Antrag jener Beschluß gefaßt worden war, verzichtete darauf, die Wiederstellung der früheren Fassung zu beantragen. Die Abgeordneten Wachler (Schweidnitz) und Löwenstein bedauern die vom Herrenhause beschlossene Abänderung, glauben aber die Vortheile des Gesetzes nicht aus Rücksicht auf eine einzelne Beamtenklasse den übrigen Beamten vorenthalten zu dürfen und empfehlen deshalb die Annahme der Vorlage. Das Haus schloß sich dieser Ansicht an und genehmigte den Entwurf unverändert. Eine längere Debatte knüpfte sich demnächst an den Gesetzentwurf, betreffend eine Erweiterung der Verwendungszwecke der den Provinzial- und Communalverbänden überwiesenen Dotationsfonds. Die Vorlage bezweckt, den Provinzial- bzw. Communalverbänden die Möglichkeit zu gewähren, die ihnen zur Selbstverwaltung überwiesenen Fonds auch zur Förderung des Neubaus von sogenannten Secundärbahnen zu verwenden. Abg. Rickert begrüßte dasselbe andererseits als ein nützlichcs Förderungsmittel der Secundärbahnen, deren Bau nicht erheblich theurer sei, als die Anlage von Chausséen, und dem Verkehr doch erheblich größere Dienste leisteten, als die letzteren. Der Handelsminister Achenbach erwiderte hierauf, daß im Handelsministerium bereits im vorigen Jahre ein vollständiger Plan über die Herstellung und die Beteiligung des Staates an den Kosten der Secundärbahnen ausgearbeitet und den andern Ressorts vorgelegt worden, ohne daß jedoch bis jetzt eine Verständigung herbeigeführt sei. Abg. Windthorst (Meppen) witterte in der Vorlage wieder einen verdeckten Schritt zu dem Ziele des Reichseisenbahnprojects und hielt die Aufstellung des vom Handelsminister in Aussicht genommenen allgemeinen Planes für die nothwendige Vorbedingung der Annahme des Entwurfs. Abg. Vasker wies den Gedanken an eine politische Bedeutung der Vorlage, die nur ein dringendes practisches Bedürfnis zu befriedigen bestimmt sei, als absolut unbegründet zurück, und glaubte andererseits, daß die Aufstellung des allgemeinen Planes erst möglich sein werde, nachdem man auf Grund des vorliegenden Gesetzentwurfs Erfahrungen gesammelt habe. Abg. Röckerath trat gleichfalls seinem Parteigenossen Windthorst entgegen und begründete den Gesetzentwurf mit Freuden, weil dadurch dem Uebelstande, daß man die Verkehrsinteressen der einen Provinz auf

Kosten der anderen begünstige, abgeholfen werde. Schließlich lehnte das Haus den Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) auf Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission ab und beschloß, die zweite Lesung direct im Plenum vorzunehmen. Hierauf ging das Haus zur Beratung des Antrages des Abg. Wehrenpfennig, betreffend die technischen Lehranstalten, über. Abgesehen von einem nach den Erklärungen des Regierungskommissars zurückgezogenen Sage bezieht sich der Antrag einestheils auf die Mißstände an der Bau-Academie und die sofortige Herstellung einer einseitigen collegialischen Leitung für Bau- und Gewerbeacademie, andererseits auf die Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Organisation des technischen Unterrichtswesens schon für die nächste Session. In letzterer Hinsicht äußerte der Abg. Miquel Gedanken, ob es zweckmäßig sei, das gemeinliche Unterrichtsweisen getrennt von dem allgemeinen Unterrichtsgesetz zu regeln. Sodann entspann sich ein dialogischer Excurs über die Vorbildung zum einjährigen Militärdienst zwischen den Abgg. Miquel und Löwe. Im Uebrigen wurde der eingehenden Begründung des Antragstellers aus dem Hause nicht widersprochen und der Antrag mit großer Majorität angenommen. Um 4 Uhr vertagte das Haus die Fortsetzung der Staatsberatung auf eine 7½ Uhr beginnende Abend-sitzung. — Am 15. widmete sich das Haus der Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen und Finanzberichte. Eine erhebliche Debatte rief erst der Bericht der Budgetcommission, betreffend die Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung zur Klassen- und zur klassificirten Einkommensteuer für das Jahr 1876 hervor. Der Referent, Abg. Rickert, betonte, daß die von Rednern im Plenum erhobenen Klagen über allzu starke Steuer-Einschätzungen und namentlich die vorgebrachten Einzelfälle in der Commission der genauesten Prüfung unterworfen worden seien, auch die betreffenden Redner zur Einreichung des zur Substantiirung der vorgebrachten Klagen nöthigen Materials aufgefordert seien. Dieses sei nur in sehr unzureichendem Maße geschehen, und aus dem vorhandenen Material habe die Commission nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die vorgebrachten Klagen begründet seien. Die Commission wünscht eine mögliche Einheit der Formalien bei der Einschätzung. Der Regierungskommissar verspricht hierin ein williges Entgegenkommen Seitens des Finanzministeriums. Das Haus trat schließlich dem Antrage des Referenten bei und ging hierauf zur weiteren Beratung des Staats über.

Der Justizauschuß des Bundesrathes hat, wie man uns schreibt, beantragt, dem Gesetze, wonach das Reichsgericht in Berlin seinen Sitz haben soll, zuzustimmen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Provinz Preußen, ist dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden. Der Ausführungsstermin ist auf den 1. April 1878 festgesetzt. Die Auseinanderlegung zwischen den neu zu bildenden Provinzialverbänden Ostpreußens und Westpreußens bezüglich der bisher gemeinsamen Rechte und Pflichten wird einem vom Staatsministerium zu bekräftigenden Uebereinkommen vorbehalten.

Die in Sachen der Tarifreform am 13. zusammengetretene Conferenz deutscher Eisenbahnverwaltungen ist bereits am 14. Nachmittag wieder geschlossen worden. Dieselbe hat zu einem befriedigenden Resultate geführt, indem der Dresdener Entwurf mit einer Reihe von Modificationen, die dem Publikum Vergünstigungen bieten, angenommen ist. So hat faconirtes Eisen, Stabeisen, Eisenblech durch Verabsehung nach dem Spezialtarif II. eine wesentliche Ermäßigung erfahren.

Dresden, 13. Februar. Nach den in dem heutigen Dresdener Journal veröffentlichten Verordnungen des Ministers des Innern und der Kreishauptmannschaft Dresden ist nicht nur die Weiterverbreitung der Kinderpest in verschiedenen Theilen des Regierungsbezirks Dresden, sondern auch ihr Auftreten in Chemnitz constatirt. Die Abhaltung der Viehmärkte und der Handel mit Rindvieh wird verboten und zur strengen Durchführung der Absperrungsmaßregeln den Kreishauptmannschaften militairische Hülfe zur Disposition gestellt.

Leipzig, 12. Februar. Gestern fand hier eine Besprechung des hiesigen Reichsvereins-Vorstandes mit Vertrauensmännern aus dem Lande statt über die zur Herstellung einer festen und dauernden Organisation der reichs- und ordnungsfreundlichen Elemente nöthigen Maßregeln. Eine Anzahl solcher ward beschlossen. Allseits zeigte sich lebhafter Eifer und gutes Vertrauen auf die Nachhaltigkeit der bei den jüngsten Wahlen hervorgetretenen Energie in Bekämpfung der Socialdemokratie. (D. A. Ztg.)

Braunschweig, 12. Februar. Heute ist der englische Militair-Bevollmächtigte am Berliner Hofe, der General Walker, hier eingetroffen. Derselbe nahm heute Nachmittag an der herzoglichen Tafel Theil. — Heute ist auch der Ober-Finanzrath Kniep aus Paris hier angekommen. Der genannte Herr steht in intimen Beziehungen zum Cz-König Georg von Hannover.

znoutraslaw, 9. Februar. Vor dem hiesigen Kreisgericht wurden gestern mehrere Anklagesachen gegen den vormaligen Erbischof Grafen Ledochowski wegen Vergehens gegen die Majestät, Widerstandes gegen die Staatsbehörde, Majestätsbeleidigung u. s. w. verhandelt. Da der Angeklagte im Termin nicht erschienen war, so wurde das Contumacialverfahren in Anwendung gebracht. Der Gerichtshof erkannte auf 2½ Jahr Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe. Gegenstand der Anklage war auch der Erlaß des Admonitions-schreibens an den alt-katholischen Domherrn Sużycynski, früheren Propst in Mogilno.

Wien, 14. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Antrag der Minorität des zur Verathung der Vorlage über die Bewilligung eines Credits für die Beschickung der Pariser Weltausstellung niedergelegten Ausschusses, welcher die Bewilligung von 600,000 fl. zu diesem Zwecke verlangt, wurde nach lebhafter Debatte mit 155 gegen 37 Stimmen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Handelsminister befürwortete den Antrag.

Italien. Der General La Marmora hat wieder ein neues Pamphlet erscheinen lassen; es führt den Titel: „Die Staatsgeheimnisse im constitutionellen Regiment“ und ist in Florenz erschienen. Ihr Inhalt, der in zwei Bände zerfällt, spiegelt sich schon aus den Kapitelüberschriften wieder: Schwäche unseres Ministers (Minghetti) — Uebergewicht des deutschen Reichskanzlers — Verfolgung der preussischen Agenten — Vorgehen des italienischen Ministers in der Kammer — Die öffentliche Meinung Italiens über „Ein wenig mehr Licht!“ — Die Verfassung und die Staatsgeheimnisse u. c. Das Buch hatte laut der vom Februar 1877 datirten Vorrede schon 1876 erscheinen sollen, um den neuen Artikel 196 des italienischen Strafgesetzbuches zu bekämpfen, der aus Anlaß von Verlegungen des Staatsgeheimnisses eigens geschaffen worden ist. La Marmora richtet seine Pfeile hauptsächlich gegen die Minister Minghetti und Bisconti Benosia, welche sich im Jahre 1873 bei der Anwesenheit Victor Emanuels in Berlin diesen Strafgesetzbuchparagraphen von dem Fürsten Bismarck hätten octroyiren lassen. Den Feinden des deutschen Reiches — bemerkt die Eberfelder Zeitung — werden die Ausführung des Generals sicherlich willkommen sein. La Marmora's neue Publication wird jedenfalls nicht weniger Staub aufwirbeln, als „Ein wenig mehr Licht.“

Aus Rom werden gefährliche Umtriebe Roubers in Florenz und Rom zu Gunsten der Candidatur des Cardinals Bonaparte für den heiligen Stuhl signalisirt.

Rom. Der Paps hat dem Cardinal-Congregium die Frage vorgelegt, ob es an der Zeit sei, die Concilöverhandlungen fortzusetzen, und darauf die Antwort erhalten, daß dieselben Ursachen, welche seiner Zeit die Fortsetzung als unthunlich erscheinen ließen, auch jetzt noch andauern. Ee. Heiligkeit soll nun wie die Kölnische Zeitung hört, mit diesem Urtheilsprüche durchaus nicht einverstanden sein und doch noch an eine demnächstige Wiederaufnahme der Verhandlungen denken. Das nächste Conclistorium, dem die meisten Cardinale beiwohnen werden, ist auf den 19 März festgesetzt worden.

Paris, 13. Februar. Der Moniteur bringt folgende Mittheilung: „Mehrere Blätter melden als zuverlässig den Austritt dreier Minister aus dem Cabinet und die Ernennung eines Unterstaatssecretars für das Innere. Unsere Nachrichten bestätigen diese Angabe nicht.“ Die drei genannten Minister sind: Decazes, Furichon und Martel. — Der Temps, der in bestem Einvernehmen mit Simon steht und häufig anregt und einleitet, was der Ministerpräsident wünscht und bezweckt, verlangt heute Beschleunigung der den Kammern vorliegenden Armeegesetze. Zu dem Zwecke regt der Temps die Einsetzung eines Ausschusses aus beiden Häusern an, vor dem die Minister weniger als in den öffentlichen Verhandlungen ein Blatt vor den Mund zu nehmen brauchten. „In der Armee“, fügt Temps hinzu, „bedürfen wir dreier Gesetze: 1) über den Generalstab, 2) über die Verwaltung und 3) über die Unteroffiziere, ohne die eben so nothwendigen Nebengesetze betreffs der Requisitionen, der Spitäler und des Avancements, und ohne die Maßregeln zu rechnen, die geeignet wären, die Territorialarmee aus den Wolken herabzuziehen, in welchen sie bis jetzt noch schwebt.“

Der russische General Cantacuzeno hat in Begleitung des russischen Obersten Zemaitoff sieben sämmtliche rumänische Eisenbahnen, von Unggheny (Jassy) bis hinab nach Turn-Severin, einer sehr eingehenden und minutösen Inspicirung unterzogen.

St Petersburg, 8. Februar. (Einführung der russischen Sprache in den baltischen Provinzen.) Man schreibt der Köln. Ztg.: Die drei Stände der Stadt Riga haben eine Deputation nach Petersburg geschickt, um von der Regierung die Zurücknahme der Verfügung zu erbitten, nach welcher bei dem neuen Stadtrath sowohl, als auch bei der Gouvernementsbehörde die gerichtlichen Verhandlungen in russischer Sprache geführt werden sollen. Gegen diesen Schritt haben nun wiederum die Einwohner Rigas russischer Herkunft Verwahrung eingelegt. Die „Neue Zeit“ schreibt: „Die Einführung der russischen Sprache in den baltischen Provinzen ist eine längst beschlossene Sache und es ist ein historisches Verdienst des heutigen Ministeriums des Innern, daß es diese Frage thatkräftig durchführt und so vollkommen im Einklange mit den Grundgesetzen verfährt, welche die Regierung in Betreff der baltischen Provinzen befolgt.“

Aus Bukarest, 11. Februar, wird geschrieben: Auf Grund positiver Informationen kann mitgetheilt werden, daß die große Prücke über den Stretz, dieser Schlüssel zur Position gegen den Orient zu, auf das Stärkste besetzt und mit Aufwand aller möglichen Mittel in Vertheidigungszustand gesetzt wird.

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.
(Fortsetzung.)

Döswald hatte bei der ersten Anrede erstaut zu dem jungen Referendar, dessen seines Gesicht in reinster Herzensgüte strahlte, aufgeschaut, jetzt erhob auch er sich, die dargebotene Hand noch ein Mal dankbar schüttelnd, denn eine Ahnung sagte ihm, daß der junge Mann heute Abend einen Kampf gekämpft, daß er die Freundschaft, die er geboten, seinem — Nebenbuhler geboten hatte.

„Ich nehme Ihre Freundschaft dankbar an,“ sagte er leise. — „Hoffen wir zu Gott, daß ich dieselbe nicht früher oder erst später in Anspruch zu nehmen habe, als wir beide wünschen können.“

Auch die übrige Gesellschaft hatte sich allmählich erhoben. Man fand es schwül im Salon und da der Regen wirklich nachgelassen, so beschlossen die Herren, noch einen Gang in's Freie zu machen.

Herr und Frau von Marlow hatten sich schon früh in ihre eignen Räume zurückgezogen, Irma ging sich nach ihnen umzusehen und versprach, dann noch ein Stündchen mit Tante Gustchen und Klara in deren gemeinschaftlichen Wohnzimmer zu plaudern.

Als sie, von den Eiteen kommend, über den Corridor schritt, begegnete ihr die russische Gräfin. Sie wollte, kühl grüßend, an derselben vorüber gehen, aber Anuscha trat ihr in den Weg und sagte leise:

„Ich muß mit Ihnen reden, lassen Sie uns einen Augenblick in Ihr Zimmer treten.“ Und ehe Irma etwas entgegen konnte, hatte die energische Rusfin bereits die nahe Zimmerthür geöffnet, und das junge Mädchen fast gewaltsam mit hinein gezogen.

Es war fast neun Uhr geworden und die Abenddämmerung, bei dem trüben Grau des Himmels so weit hereingebrochen, daß die Gegenstände nur noch undeutlich zu erkennen waren. Die Gräfin nahm ein Licht, das auf dem Tische stand und zündete es an. Dann zog sie einen Sessel heran und wartete, bis auch Irma ihr gegenüber Platz genommen hatte.

„Sie wünschen?“ fragte diese mit erzwungener Ruhe.

Anuscha lächelte.

„Sie wissen, wer diese Zilen schrieb?“ fragte sie, dem jungen Mädchen ein zerknittertes Papierstreifen hinüber haltend.

Irma erkannte mit raschem Blick die Worte, welche Kronau, als die seinen, vorgelesen hatte:

Die Hoffnung ist unser,

Der Ausgang Gottes.

Sie konnte es nicht verhindern, daß ein flüchtiges Roth ihre Wangen färbte.

„Was sollen sie mir?“ fragte sie.

„Kennen Sie die Handschrift?“

„Nein.“

„Aber Sie wissen, wem sie angehört?“

„Ich hörte die Worte lesen, ebenso wie Sie, Gräfin.“

„So wissen Sie, ebenso wie ich, daß Herr von Kronau es war, welcher sie schrieb.“

„Herr von Kronau las sie als die seinen.“

„Bitte, sehen Sie die Schrift genau an, Fräulein von Marlow.“

„Was soll mir die fremde Schrift, Gräfin Kottedy?“ erwiderte das junge Mädchen ungeduldig. „Sie wissen, daß ich Ihr Interesse für diese Wissenschaft nicht theile.“

Die Gräfin zog ein größeres Blatt Papier aus der Tasche und faltete es langsam auseinander.

„Möchten Sie ein Mal die beiden Handschriften mit einander vergleichen, Fräulein Irma?“

Und während sie in jeder Hand eines der Papiere über den Tisch hielt, ruhte ihr Blick schadenfroh lächelnd auf Irma's bleichem Antlitz.

„Es ist dieselbe Hand,“ sagte diese noch kälter als zuvor, indem sie sich gleichmüthig in ihrem Sessel zurücklehnte.

„Sie haben Recht, es ist dieselbe Hand — Bitte, lesen Sie.“

Und sie reichte dem jungen Mädchen das zweite Blatt hinüber.

„Zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf?“

„Die Frage wird beantwortet sein, sobald Sie den Inhalt lesen.“

„Ist das Blatt Ihr Eigenthum, Gräfin?“

„Nehmen Sie an, daß es so ist.“

„Ich kann nicht annehmen, wenn ich nicht überzeugt bin. — Sagen Sie ja oder nein.“

„Run denn, ja.“

Irma warf einen forschenden Blick auf ihr Gegenüber; dann hob sie das Blatt zurück und entgegnete stolz:

„Da ich weder weiß, zu welchem Zwecke, noch mit welchem Rechte ich mich mit dem Inhalt dieser Schrift bekannt machen soll, so muß ich Sie bitten, Gräfin Kottedy, Ihr Vertrauen einer andern Person, als gerade mir zu schenken.“

„Wenn ich Ihnen aber sage, daß es gerade für Sie von Wichtigkeit sein muß, den Inhalt zu kennen,“ fiel Anuscha, ihre zur Schaugetragene Kaltblütigkeit allmählich verlierend, ein; „daß Sie großem Unheil, eigenem und vielleicht auch fremdem, vorbeugen

können, daß Sie es einst bitter, bitter bereuen werden, aus einem — nehmen Sie mir es nicht übel, Fräulein Ima — kleinlichen Selbstbewußtsein eine Freundschaft von sich gestoßen zu haben. Sie wollen von meiner Liebe zu Ihnen nichts wissen, Ima," fuhr sie eifriger fort. — "Sie haben alle meine Avancen gleichgiltig, ja, geringschätzend zurück gewiesen. — Ich habe es hingenommen, wie man die Unbill des Wetters, die Widerwärtigkeiten des Lebens hinzunehmen gezwungen ist; aber mein thörichtes Interesse für Sie haben Ihre kalten Blicke nicht zu mindern vermocht. Ich gebe Ihnen heute wieder einen Beweis meiner Schwäche für Sie. Sagen Sie selbst, ob es ein egoistischer Beweggrund sein kann, der mich treibt, Ihre Schritte mit eigener Gefahr — ich weiß das — vom gähnenden Abgrunde zurückzuhalten? Ich wiederhole noch ein Mal, Ima, lesen Sie dies Blatt. Nicht nur Ihr eigenes Glück erheischt es, es gebietet Ihnen — die Pflicht."

"Hat der Schreiber dies Papier Ihnen — anvertraut?" fragte Ima schwankend.

"Nein."

Ima nahm es und begann zu lesen. Die klaren, festen Buchstaben sprachen ihr, als hätten sie sie lange, lange gefasnet.

"Frida —" das war der Name seiner Schwester. Er hatte ihr in den letzten Tagen, in den Tagen ihrer Freundschaft, öfter von ihr erzählt. Sie wußte, wie innig verbunden die beiden Geschwister waren.

"Wie gut Sie und meine Schwester zusammen passen würden!" hatte er noch gestern gesagt.

Ima las weiter. Sie hatte die Gegenwart der Fremden jetzt völlig vergessen.

"Wenn nur die Schuld nicht wäre!"

Fester klammerten sich die schlanken Finger um das Papier — die grauen Augen wie die halbgeöffneten Lippen schienen die Worte so gierig zu verschlingen, und dennoch flogen die Augen wieder und wieder zurück, Sag auf Sag, als vermöge der Geist nicht zu fassen, was das Auge sah. Jetzt flog der Blick über die letzten Worte — das Papier zitterte heftig. Das wenigstens war klar und ließ keine Deutung zu.

"Keiner von ihnen ahnt etwas, auch Ima nicht."

Die Hände, die den Brief hielten, sanken langsam in den Schooß nieder und die langen Wimpern lagen schwer und regungslos auf den bleichen Wangen.

"Das Gift hat gewirkt," murmelte die Gräfin, aber keine Bewegung löste die schmerzlichen Gedanken ihres Opfers.

Das Licht flackerte bei dem leisen Zugwind, der durch das geöffnete Fenster drang, unruhig hin und her; das Wasser, das sich von dem andauernden Regen auf den Gesimsen und Pfosten gesammelt hatte, fiel in schweren Tropfen auf den schmalen Balkon nieder und spritzte manchmal hoch auf, den Teppich des Zimmers befeuchtend und von dem Quai herüber tönte das Lachen der Schiffer.

Jetzt schnarrte die große Uhr des Hotels und schlug in langsamen, schweren Schlägen die neue Stunde. Ima hob zerstreut die Augen empor und begegnete den fortschenden Blicken der Russin. Das brachte sie zu vollem Bewußtsein; ein Frösteln überlief sie, aber sie richtete sich hoch auf, warf noch einen raschen Blick auf den Brief, einen kurzen Augenblick rang sie nach Fassung — dann fragte sie mit fester Stimme, die Augen groß und voll auf die Gräfin gerichtet:

"Wie kamen Sie zu diesem Briefe."

"Das ist meine Sache ma chère. Ihnen genüge sein Inhalt," entgegnete Anuschka, Imas festem Blicke übermüthig Trost bietend.

"Sein Inhalt sagt mir gar nichts," erwiderte das junge Mädchen verächtlich; "Handschriften können gefälscht werden, wie Sie wissen."

Anuschka fuhr zornig empor. "Gefälscht!" rief sie dann häßlich.

"Thörichtes Kind! sich an einen Strohhalm klammern zu wollen! So wissen Sie denn — dieses Blatt flog vor wenig Tagen aus dem Fenster des Schreibers, Ihrem Nachbarnfenster — augenscheinlich durch einen Zugwind, oder richtiger, durch die Günst des ewig waltenden Schicksals getrieben, in meine Hände."

"Sie kannten den Eigenthümer und gaben es nicht ungelesen zurück?"

"Damals kannte ich die Handschrift nicht und konnte also meiner Sache nicht sicher sein."

"Und darum dieses Spiel, darum dies ganze tückische Gewebe!" rief Ima empört.

"Undankbare!" waudte Anuschka zürnend ein. "Was ich aus Liebe zu Ihnen that, vergelten Sie mit Vorwürfen. Geben Sie mir den Brief zurück und gehen Sie fortan ungewarnt und ungehindert Ihre selbst gewählten Wege."

Sie erhob sich und streckte die Hand aus nach dem Briefe.

Das Licht flackerte hoch auf. Ima hatte das Papier in die Flamme gehalten — jetzt verbrannte sie es, daß auch die andere Seite züngelnd empor loderte und als Anuschka stumm von Ueber-raschung und Wuth das brennende, ihr so werthvolle Document an sich reißen wollte, lag es bereits, sich krümmend unter der letzten Gluth, schwarz und verkohlt zwischen der Asche des Kamins.

"Bewegene!" schrie sie mit heiferer Stimme. "Wer gab Ihnen das Recht —"

"Wer gab Ihnen das Recht, ein Spiel des Zufalls zum Schaden Ihrer Mitmenschen auszubenten? Das Recht, ein fremdes Geheimniß zu erschleichen, um heimtückisch dem ahnungslosen Eigenthümer eine Grube daraus zu graben? Ein Element hat es Ihnen spielend zugeführt, ein anderes nahm es Ihnen wieder. Wie gewonnen, so zerronnen! Ich denke, Gräfin, wir sind zu Ende."

Einen Augenblick standen sich die beiden schönen Frauengestalten schweigend gegenüber.

Anuschka glich einer beleidigten Pantherin, die, zum Sprunge bereit, den richtigen Zeitpunkt zum Angriff erwartet; aber ihr aus-erlesenes Opfer stand so ruhig und fest ihr gegenüber, daß die aus-gestreckten Krallen unwillkürlich sich einzuziehen schienen.

"Zu Ende?" fragte sie zornbebd. "Glauben Sie, Thörin, weil Sie einen augenblicklichen Vortheil über mich errungen zu haben meinen, die Gräfin Kottschy setzte sich nun demüthig, geschlagen, wohl gar durch Ihre fromme Entrüstung beschämt, in einen dunklen Schmolzwinkel? Ma soll Wägen Sie der Theorie Ihres — Ihres — Günstlings huldigen — hoffen Sie Kind; — aber für den Aus-gang lassen Sie — andere Leute sorgen" (Fortsetzung folgt.)

Börsen-Versammlung in Halle

Halle, den 15. Februar 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo bei sehr ruhiger Haltung und etwas billigeren Preisen, geringer 192—204 *M* bez., besserer 207—222 *M* bez., feiner 225—231 *M* bez.

Roggen 1000 Kilo in Landwaare über Bedarf angeboten, war der Preis gedrückt 189—195 *M* bez.

Gerste 1000 Kilo fest ohne Angebot, geringe Landwaare 166—169 *M* bez., bessere 172—177 *M* bez., feine u. Chevalier-180—186 *M* bez.

Hafer 1000 Kilo festere Preise, 173—180 *M* bez.

Hülserfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 191—204 *M* bez.,

Futtererbsen 165—168 *M* bez., Bohnen p. 50 Ko. 10—10½ *M* bez., Linsen p. 50 Ko. 11—13 *M* bez.

Heu 50 Kilo 3—4 *M* bez.

Stroh 50 Kilo 4 *M* bez.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 U. 13 *M*. Drgs. (Schull.). I. u. II. Kl., 7 U. 35 *M*. Borm. (IV. Kl.), 10 U. 39 *M*. Borm. (IV. Kl.), 12 U. 55 *M*. Mittags (IV. Kl.),

5 U. 3 *M*. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 U. 26 *M*. Nachm. (Schull.). I. u. II. Kl., 8 U. 46 *M*. Abds. (Schull. L.—III. Kl.), 10 U. 23 *M*. Abds. (IV. Kl.);

Weisenfels: 6 U. 8 *M*. Drgs. (IV. Kl.), 8 U. 9 *M*. Borm. (Schull., I.—III. Kl.) 10 U. 35 *M*. Borm. (IV. Kl.), 11 U. 51 *M*. Borm. (Schull., I. u. II. Kl.), 2 U. 18 *M*. Nachm. (IV. Kl.), 6 U. 7 *M*. Nachm. (IV. Kl.),

8 U. 25 *M*. Abds. (IV. Kl.), 11 U. 20 *M*. Abds. (Schull.). Die um 7 U. 35 *M*. Drgs., 10 U. 39 *M*. Borm., 12 U. 55 *M*. Mittags, 5 U. 3 *M*. Nachm. und 10 U. 23 *M*. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 U. 45 *M*. Drgs., 10 U. 12 *M*. Borm., 1 U. 55 *M*. Nachm. und 8 U. Abds. abgehenden Züge halten in Annaberg an

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

I. Personen-Post aus Merseburg 2 U. 40 *M*. Nachm., in Mücheln 4³⁰ Nachm., Mücheln 7—55 *M*. Bm., in Merseburg 11⁰⁰ Bm.;

II. Personen-Post aus Merseburg 9 Abds. (nach Ankniff des Courvierzuges aus Mücheln 5⁰⁰ Abds.), in Mücheln 11⁰⁰ Abends.

Mücheln 5⁰⁰ Bm., in Merseburg 5⁰⁰ Bm.

von Merseburg nach Lauchstädt:

aus Merseburg 3 Uhr Nm., in Lauchstädt 4⁰⁰ Nm.,

aus Lauchstädt 4⁰⁰ früh, in Merseburg 5⁰⁰ Bm.

Von Corbeitha nach Leipzig: 4 U. 2 *M*. Drgs. Schnell. 1.—2. Cl., 4 U. 10 *M*. Bm. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7 U. 21 *M*. Bm. 1.—4. Cl., 10 U. 20 *M*. Bm. 1.—4. Cl., 12 U. 40 *M*. Nm. 1.—4. Cl., 5 U. 15 *M*. Nm. Schnell.

1. u. 2. Cl., 8 U. 37 *M*. Ab. Schnell. 1.—3. Cl., 10 U. 9 *M*. Ab. 1.—4. Cl. Von Leipzig nach Corbeitha: 5 U. 30 *M*. Drgs. 1.—4. Cl., 7 U. 40 *M*. Schnell. 1.—3. Cl., 9 U. 55 *M*. 1.—3. Cl., 1 U. 30 *M*. Nm. 1.—4. Cl., 5 U. 25 *M*. Nm. 1.—4. Cl., 7 U. 35 *M*. Ab. 1.—4. Cl., 10 U. 45 *M*. Schnell.

1.—2. Cl., 10 U. 55 *M*. Ab. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 *M*. Drg. (C), 9 U. 5 *M*. Bm. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 15 *M*. Bm.), 1 U. 36 *M*. Nm. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 21 *M*. Nm.) 5 U. 47 *M*. Nm. (C), 6 U. 20 *M*. Ab. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 35 *M*. Ab.), 9 U. 5 *M*. Ab. (C.)

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Bm. (P), 8 U. 23 *M*. Bm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Nach Wienenburg (über Gänern, Aischersleben, Halberstadt) 8 U. 17 *M*. Bm. (S), 11 U. 12 *M*. Bm. (P), 1 U. 17 *M*. Nm. (P), 6 U. 5 *M*. Ab. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 5 *M*. Drg. (S), 1 U. 38 *M*. Nm. (P), 7 U. 28 *M*. Ab. (P), welcher 10 U. 28 *M*. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 U. 49 *M*. Drg. weiter fährt.

Nach Leipzig 5 U. 42 *M*. Drg. (G), 7 U. 52 *M*. Bm. (C), 9 U. 51 *M*. Bm. (P), 1 U. 34 *M*. Nm. (P), 4 U. 17 *M*. Nm. (P), 5 U. 54 *M*. Nm. (P), 7 U. 10 *M*. Ab. (S), 8 U. 53 *M*. Ab. (S), 2 U. 1 *M*. Nachts. (S).

Nach Magdeburg 6 U. 37 *M*. Bm. (P), 8 U. 15 *M*. Bm. (S), 10 U. 47 *M*. Bm. (S), 1 U. 23 *M*. Nm. (P), 2 U. 7 *M*. Nm. (G), 5 U. 54 *M*. Ab. (P), 7 U. 51 *M*. Ab. (G), 9 U. 32 *M*. Ab. (C), 10 U. 52 *M*. Ab. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 *M*. Drg. (P)*, 7 U. 53 *M*. Bm. (S), 10 U. 12 *M*. Bm. (P)*, 11 U. 35 *M*. Nm. (S), 1 U. 55 *M*. Nm. (P)*, 5 U. 47 *M*. (P), 8 U. Ab. (P)*, 11 U. 5 *M*. Nachts. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Fahrten der Saal-

unfrust-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 19 *M*. Bm., 4 U. 50 *M*. Nm. und 10 U. Ab.)